

Meckatzer-Kunstpreis 2022
der Schwabenakademie Irsee
gesponsert von der Meckatzer Löwenbräu, Heimenkirch
für das Gemälde „Lichtblick“, 2021, Öl/Lw. 100 x 200 cm
von Ulrike Hüppeler, Ulm

Begründung der Jury

Die Preisträgerin – Ulrike Hüppeler wurde 1961 in Köln geboren. Sie studierte Biologie mit Schwerpunkt Botanik. Dieses Studium hat ihre Sicht auf die Natur geprägt. Seit ihrer Kindheit begleitet sie überdies ein großes Interesse an Malerei. Ihre Bildmotive findet sie auf Studienreisen, Wanderungen durch die Natur und botanische Gärten. Dabei entstehen Fotografien, die als Grundlage ihrer Ölgemälde dienen. Heute lebt und arbeitet die promovierte Biologin und freischaffende Künstlerin in Amtzell im Allgäu. Viele Ausstellungen und diverse Kunstpreise markieren den Werdegang von Ulrike Hüppeler und zeugen von der hohen Qualität ihres künstlerischen Schaffens.

Das Werk – „Lichtblick“, gemalt in Öl auf Leinwand, entstand 2021; es füllt das Format 100 x 200 cm. Wie viele ihrer Bilder ist auch diese Arbeit aus mehreren übereinander gelegten, lasierenden Schichten aufgebaut, die Brillanz und Farbtiefe entstehen lassen. Das handwerklich hervorragende Werk beeindruckte die Jury sofort. In technisch perfekt ausgeführtem fotorealistischem Stil zeigt Ulrike Hüppeler die Urkraft der Natur und zugleich die Begegnung des Menschen mit ihr.

Diese Begegnung erfolgt nicht unmittelbar. Vielmehr sieht man einen Jungen in einem Raum, der durch eine große Glasfront in einen Wald blickt. In welchem Gebäude er sich aufhält, bleibt ungewiss. Kein Mobiliar gibt Auskunft. Die schwarze Decke, blanker Boden und viel Glas vermitteln eine Atmosphäre kühler Distanz. Regungslos stehend blickt der Junge in einen Wald, der genau das Gegenteil vermittelt. Dort herrscht Unordnung, Wildnis und Dickicht. Die einzige Lichtquelle bricht im Zentrum des Gemäldes durch das Laub der Bäume und beleuchtet diffus die ganze Szenerie. So schaut der Junge nicht nur in den Wald, sondern auch ins Licht. Nicht zufällig trägt das Werk den Titel „Lichtblick“. Dabei spielt die Ambivalenz dieses Begriffs mit unserer Phantasie. Der Blick ins Licht kann ebenso gemeint sein wie in der Ferne ein Lichtblick in der Natur, dem es sich zuzuwenden gilt. Magisch-sphärisch strahlt das Licht dem Jungen entgegen und damit auch uns als Betrachter. Denn wir sehen das Kind nur von hinten, wir folgen seinem Blick, werden hineingezogen in das Bildgeschehen, verschmelzen mit ihm im Sehen des Lichtes, in der Betrachtung der Natur.

Je länger wir uns dieser wilden Natur zuwenden, desto mehr entdecken wir. So schaut links im Bild hinter einem Baum ein Wolf hervor, rechts klopft ein Specht an einen Baumstamm. Doch je mehr wir entdecken, desto geheimnisvoller wird die Darstellung. Und gerade das macht dieses Kunstwerk so spannend. Trotz seines formalen Realismus zeigt es uns keine naturwissenschaftlich greifbare Wirklichkeit, sondern regt uns eher an, Fragen nachzuspüren. Wo steht der Mensch, oder besser gesagt: wo stehen wir in unserer Beziehung zur Natur? Wo befinden wir uns, in einem Glashaus? Was schließlich bedeutet die Wurzel, welche links im Bild den glatt polierten Boden durchbricht? Dieses Werk stellt mehr Fragen, als es Antworten liefert. Damit regt es uns an, nachzudenken über unser Verhältnis zur Natur und über die Kraft der Bilder.

Die Jury, bestehend aus drei Vertretern der Schwabenakademie und fünf der Berufsverbänden Bildender Künstler in Schwaben Nord und Süd votierte mehrheitlich für das Bild „Lichtblick“ von Ulrike Hüppeler für den Meckatzer Kunstpreis 2022, der auch dieses Jahr mit 3000 € dotiert ist.



Dr. Karin Haslinger, April 2022
Vorsitzende BBK Allgäu/Schwaben-Süd

